

Sorauer Tageblatt

Verbunden mit

Triebeler Anzeiger

Wochenblatt für Triebel, Teupitz, Groß-Särchen und Umgegend

Der Beobachter

Mitteilungsblatt

Landesgruppe Ostmark des Bundes Deutscher Osten e. V.

Wöchentliches Mitteilungsblatt für den Kreis Sorau der NSDAP. Gau Kurmark

Ercheinungsweise: Täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — **Bezugspreis:** Bei Abholung in unseren Vertriebsstellen in Stadt und Land monatlich 1,50 Reichsmark, ins Haus gebracht Reichsmark 2,00, im Wochenbezug in unserer Geschäftsstelle 45 Reichspfennig, bei der Post abgeholt monatlich 1,80 Reichsmark, zusätzlich 30 Reichspfennig Postgebührensbeitrag. — **Vertriebspreis:** ins Haus gebracht 36 Reichspfennig mehr. — Höhere Gewalt und Betriebsstörungen entbinden den Verlag von den von ihm eingegangenen Verpflichtungen.



Anzeigen (Preisliste Nr. 21, Nachschaffte B): Die 6gepaltenen Millimeterzeile im Anzeigenfeld le Millimeter-Höhe 8 Reichspfennig; im Textfeld die 4gepaltenen Millimeterzeile le Millimeter-Höhe 30 Reichspfennig. Eine Gewähr für Nichtabfall kann bei fernmündlicher Aufgäbe von Anzeigen nicht übernommen werden. Nachlaß nach der Preisliste. — Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags, für größere Anzeigen einen Tag vor Erscheinung. — Erfüllungsort und Gerichtsstand für den Auftraggeber, den Anzeigenmittler und den Verleger ist Sorau N. O.

Nummer 278

Freitag, den 27. November 1936

126. Jahrgang

Bolschewismus ist Untergang jedes Bauerntums

Von Reichsbauernführer Darré

Goslar, 27. November.

Anlässlich des 4. Reichsbauerntages empfing Reichsbauernführer Dr. Walter Darré am Freitag in der Reichsbauernstadt Goslar wie auch im verflochtenen Jahre die wiederum zahlreich erschienenen Vertreter des ausländischen Landvolkes. Dabei richtete er an sie folgende Ansprache:

Es ist mir eine freudige Genugtuung, hier in Goslar die Vertreter des ausländischen Landvolkes wiederum in so großer Zahl begrüßen zu können. Ihre Anwesenheit ist mir nicht nur ein Beweis dafür, daß Sie der nationalsozialistischen Agrarpolitik großes Interesse entgegenbringen und die Arbeiten des Reichsbauernführers mit Aufmerksamkeit verfolgen. Vielmehr glaube ich, unsere auch ein großes Verständnis für unsere Arbeit feststellen zu können. Gewiß sind die Verhältnisse in jedem Lande anders gelagert, so daß man niemals das, was für ein Land richtig und notwendig ist, schiedlich auf ein anderes Land übertragen kann. Aber der Grundgedanke: „Das Bauerntum ist der Lebensquell des Volkes und muß deshalb erhalten und geschützt werden“ gilt gleichermäßen für alle Länder. Wehe dem Land, das sein Bauerntum zu einer Menge industrieller Landarbeiter umzuformen will, wie das der Bolschewismus mit den grausamsten Mitteln tut! Der Bolschewismus trieb den Bauern von seiner Scholle. Er zwang den Bauern, als Arbeiter in Großbetrieben und in der Stadt notdürftig sein Leben zu fristen. Der Bolschewismus zerstörte die Bauernfamilie und brachte damit den Lebensquell des Volkes zum Verfliegen. Der Bolschewismus richtete die blühende Landwirtschaft zugrunde. Trostlosigkeit und Dede atmten seine Dorfer und Felder. Sein einst reichen Ertrag spendendes Ackerland kann nicht einmal mehr die eigene Bevölkerung ernähren. So verwandelte der Bolschewismus sein Land in eine Wüste. Und überall da, wo man das Bauerntum zerstört, muß die Folge sein: Verdünnung des Volkes, Verfliegen des Lebensquells dieses Landes und damit der Verfall dieser gesamten Nation.

Es ist nicht richtig, daß der Bauer das Erbe hat, sich wirtschaftlich vom Auslande abzuschließen, etwa deshalb, um seine Erzeugnisse möglichst teuer zu verkaufen. Gewiß, damals, als der deutsche Bauer durch die Spekulation um den gerechten Preis seiner Arbeit gebracht wurde, damals war es verständlich, daß er seine trübselige Lage auf die Auslandsbeurteilung zurückführte. Und er meinte damit, meist ihm selbst unbewußt, die durch die internationale Spekulation gebildeten künstlichen Preise. Er vergaß, daß diese den Bauer des Auslandes genau so unglücklich machten wie ihn selbst. Denn: Bauer und Bauer werden sich immer verständigen, weil sie gemeinsam die heilige Liebe zur Mutter- (Fortsetzung auf Seite 2)

IV. Jahrestagung der Reichskulturkammer

Dr. Goebbels: Die Kunst ist im Dritten Reich an das Volk herangeführt worden

„Kraft durch Freude“ mit seiner großen Millionenzahl stellt das eigentliche deutsche Volk in seinem Kunst hunger und Kulturbedürfnis dar

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 27. November. Auf der IV. Jahrestagung der Reichskulturkammer in der Berliner Philharmonie hielt Reichsminister Dr. Goebbels eine großangelegte Rede:

Er führte u. a. aus: „Ich bin in der glücklichen Lage, bei der IV. großen Reichskulturkammer der Reichskulturkammer und der in ihr vereinigten Einzelkammern des künstlerischen und kulturellen Lebens in diesem Jahre weniger von der Organisation und mehr von der Leistung sprechen zu können. Während früher der größere Teil meiner Darlegungen im wesentlichen rein organisatorischer Fragen und Schwierigkeiten gewidmet waren, darf ich heute mit tiefer Befriedigung feststellen, daß die Organisation deshalb kaum noch

einer Veränderung bedarf, weil sie festgefügt und ausgereicht ist und damit ihre eigentliche Aufgabe erfüllt: Mittel zum Zweck zu sein, durch ihre Wirken selbst die Erreichung des großen Zieles zu vereinfachen und überhaupt möglich zu machen. Es hat einige Mühe gekostet, um hierher zu gelangen. Heute steht der Künstler wieder der Mitte im Volk und arbeitet mit an den großen Aufgaben der Ausbaues der Nation.

bellerrall hat sich nun die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß es nicht Sinn und Zweck dieser Organisation sein kann, Kultur zu machen, sondern höchstens, wie es auch der Fall ist, Kulturpolitik, das heißt, Kulturführung zu betreiben.

Jener Künstler, der heute an den großen Aufgaben der Nation mitarbeitet, ist ein bereicherter Zeuge gegen die hier und da noch vorhandene ebenso romantische wie falsche Vorstellung vom kunstschaffenden Menschen als einem Stubenhocker oder Hungerleider. Der deutsche Künstler von heute ist ein ernster, arbeitender, moderner Mensch, an Herz und Seele aufgeschlossenen allen Fragen unserer nationalen und politischen Daseins.

In den Einzelkammern der Reichskulturkammer wird er zu Städtetätigkeiten, Disziplin und Körperschule erzogen. Die Organisation soll darüber hinaus seine materielle Bedürfnisse regeln, ihn, soweit das überhaupt möglich ist, für Alter und Krankheit sichersstellen, bringt die kunstschaffenden Menschen einheitslich zum Ausdruck und erzielt damit bisher ungeachtete Wirkungen, die appelliert für ihn und mit ihnen an die Desjektivität.

Mit Absicht möchte ich bei der diesjährigen Rechenschaftslegung der Reichskulturkammer vermeiden, ins Detail zu gehen, mit Zahlen und Daten den unauffälligen Siegeszug unseres Kulturlebens darzulegen. Denn dieser Aufstieg liegt so offen und für jedermann sichtbar zutage, daß er kaum eines Kommentars oder begleitenden Wortes bedarf. Die Leere oder gar geschlossenen und verbotenen Theater von ebedem sind wieder zu überfüllten Stätten der Bildung, des Niporus und des heiteren Genusses geworden. Der deutsche Film, früher eine Domäne marxistischer und jüdischer Intellektualität, hat mit wahrhaften Meisterleistungen im vergangenen Jahr seine große Probe bestanden. Die deutsche Presse, vor drei Jahren noch internationalen Bestrebungen und unkontrollierbaren, anonymen Kapitalinteressen, war von Juden geschrieben, zur Verdrümmung des ganzen Volkes, vertritt heute wieder mit deutschen Federnde deutsche Ziele und wird einheitslich und geschlossen eingesetzt für die Verfechtung unserer nationalen Ideale. Das Schrifttum ist gründlichst gereinigt worden von jenen Elementen, die in der Zeit unserer Erniedrigung den Verfall unseres Geisteslebens heraufzuführen, es ruht in schweren Wehen zu neuem Licht. Die deutschen Künstler haben neue Aufgaben und können an ihnen ihre schöpferischen Fähigkeiten erproben. Monumentalbauten in neuem Ausmaß, Laufende von Kilometern neuer Reichsautobahnen, zeichnen den Weg unseres architektonischen Aufbaues. Die deutschen Kongreßsäle füllen sich wieder mit kulturbesessenen Menschen, junge musikalische Talente besinnen sich aufs neue auf die Grundlagen der musikalischen Kunst in Melodie und Harmonie, der Kunst der übermittelten Tag für Tag ungezählten Millionen unseres schwer arbeitenden und mit vielen Sorgen belasteten Volkes die Schätze unserer Kultur und unseres Geistes. Die Kunst ist an das Volk herangeführt worden, und das Volk hat den Weg zur Kunst wiederentdeckt.

Internationale Brigade verteidigt Madrid

Das schlechte Wetter gibt den Roten noch eine Gnadenfrist

(Telegraphische Meldung)

Paris, 27. November. Der Sender von Teneriffa teilt mit, daß die Verteidigung von Madrid jetzt nur noch von der internationalen Brigade, die täglich Verstärkungen erhält, durchgeführt werde. Zahlreiche rote Heberläufer stellen sich den nationalen Streitkräften. Aus ihren Erklärungen geht hervor, daß viele ihrer Mitkämpfer bereit seien, den Kampf aufzugeben. In Madrid mehrten sich die Kundgebungen zugunsten der Hebergabe der Stadt.

In seiner Rundfunkansprache über den Sender Sevilla beschäftigte sich General Ducejo de Vilano am Donnerstagabend mit dem Einfluß der Wetterlage auf die militärischen Operationen. Er wies darauf hin, daß das seit Tagen anhaltende schlechte Wetter es fast unmöglich mache, auf den grundlosen Wegen die Artillerie in Stellung zu bringen. Noch ungünstiger seien die Auswir-

lungen des schlechten Wetters auf die Luftflotte. Der Wettergott habe damit den Roten noch eine letzte Gnadenfrist gewährt, die aber wohl nicht lange anhalten werde.

Wie katastrophal die Lage tatsächlich für die spanischen Bolschewiken sei, ginge u. a. auch aus einer Erklärung der berüchtigten Nationalia hervor, die in einer Verammlung geäußert habe, wenn es nicht innerhalb von sechs Tagen gelingen sollte, die nationalen Truppen vor Madrid zu schlagen, wären die Roten voraussichtlich zur Aufgabe der Hauptstadt gezwungen, um sich bessere strategische Stellungen zu verschaffen.

Die spanische Nationalregierung in Burgos hat dem britischen Gesandten entsprochen und im Hafen von Barcelona die gewünschte Sicherheitszone zur Verfügung gestellt.



Deutscher Protest in Oslo

(Telegraphische Meldung)

Oslo, 27. November. Der norwegische Außenminister Rødt empfing am Donnerstagmittag den deutschen Gesandten Dr. Sahn, der im Auftrage der deutschen Reichsregierung den bereits angekündigten Schritt in der Angelegenheit der Verletzung des Friedensnobelpreises an Karl v. Ossietzky unternommen hat.